

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

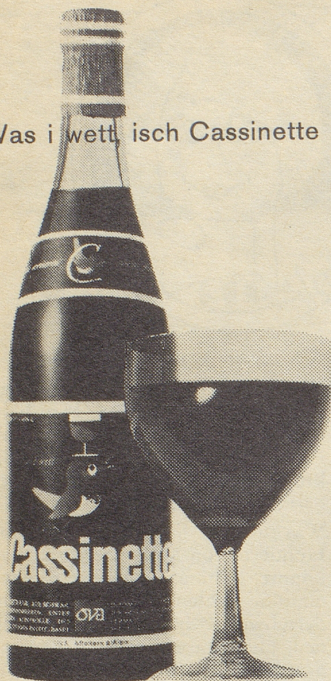
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was i wett isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich
wertvoll durch seinen hohen
Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt

Jeder  Tropfen Birkenblut
gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.

latoflex®
das bewährte
Bettsystem
gegen Rheuma
und Bandscheibenschäden
erneuert Ihre Kräfte
durch gesunden,
erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen
pat. Gummilagern 

Der Spezialist
in Ihrem Möbelfachgeschäft
sagt Ihnen warum.
Fragen Sie ihn!

siert mich ja auch, eben wegen Konzerten und auch wegen Hörspielen. Wenn ich gerade in der Küche oder im Badezimmer beschäftigt bin, muß ich natürlich etwas lauter einstellen, damit ich die Ansagen aus meinem in der hintersten Ecke des großen Wohnzimmers stehenden Radio-Apparat verstehe.

Nun haben wir doch ein so schönes Pausenzeichen. Aber warum wohl wird fast immer zwischen Vorschau und Nachrichten eine Platte aufgelegt, die meine Ohren betäubt und beleidigt? Jedenfalls veranlaßt mich dieser Lärm jeweils zu Hechtsprüngen durch die ganze Wohnung, um das Radio so rasch wie möglich wieder leise zu stellen. Wenn ich dabei gerade ein tropfendes Salatsieb oder einen Topf mit Wasser oder Milch in der Hand habe, muß ich natürlich nachher den Korridor und den ganzen Wohnzimmerboden wieder aufwischen. Und eben diese Hechtsprünge und diese zusätzliche Putzerei erhalten mich jung und fit.

Idali

Das Auge in der Regenbogenpresse

(Schweizer Illustrierte, Nr. 9, 26.2.73)

... «Ihr weißes Nachthemd flatterte. Darunter war sie splitter-nackt.»

Wie gschämig! Ich trage unter dem Nachthemd immer ein Leibchen mit langen Ärmeln und ein paar Pumphosen, in den USA so schön «bloomers» genannt. Hege

Wo sind die Äpfel?

Liebe Mariann, und viele andere, die es interessiert, leider komme ich erst heute dazu, Dir einige Fragen, die Du in Deinem Artikel «Von den Äpfeln» stellst, zu beantworten. Ja, wo sind sie geblieben, die Berner Rosen, Cox Orange, Goldparmanen und wie sie alle heißen oder besser, hießen. Denn bald wird der Moment kommen, wo wir wirklich nur noch Golden und Jonathan kennen. Du willst wissen, ob an dieser traurigen Tatsache wieder einmal unsere Wohlstandsgesellschaft schuld sei. Darauf kann ich Dir, aus eigener bitterer Erfahrung heraus nur mit einem klaren, deutlichen «Ja» antworten! Wieso ich das so rundweg behaupten kann? Nun, wir hatten sie, die herrlichen alten Apfelsorten, mit der Betonung auf «hat-ten». Leider.

Wieso wir sie nicht mehr haben, ist die Leidensgeschichte einer, wie man hier sagt, «Hostert». Sie kann in einigen Sätzen erzählt werden. Also. Durch Erbschaft gelangten wir, als Nicht-Bauern, zu einer ca. 35 Bäume umfassenden Hofstatt mitten im Dorf. Alles ging gut bis die Güterzusammenlegung kam; da wurden uns einige Gravensteiner-Bäume weggenommen, was die Landwirtschaftliche Genossenschaft, die bisher wunderbar

und tadellos die Bäume besorgt hatte, zur Kündigung bewog. Grund: Die Gravensteiner seien die Äpfel gewesen, mit denen sie ihre Kosten herausgewirtschaftet hätten, mit den andern Sorten alleine kämen sie nie auf ihre Rechnung. Jetzt versuchten wir alles in unserer Macht stehende, um einen neuen Pächter zu finden. Die Bauern lehnten, aus begreiflichen Gründen, von vornherein ab. Für die alten, von Dir gesuchten Sorten bekommen sie nur noch Mostobstpreise. Da lohnt sich das Spritzen und Schneiden wirklich nicht, wenn zum Schluß 8 Rappen pro Kilo heraussehen. Ein fleißiger Mann in der Gemeinde erbarmte sich unser und übernahm die Pflege der Bäume. Mit den Äpfeln fuhr er ins Berner Oberland. Hier unten wäre er sie niemals losgeworden. Leider starb er. Und da saßen wir nun da, mit den 35 Bäumen. Auf mein inständiges Flehen hin schnitt und spritzte die Genossenschaft; aber zur Erntezeit konnten sie mir niemand als Hilfe schicken. Ich ging also, als eine Art billiger Jakob, durchs Dorf und hielt meine Äpfel feil. Ich gäbe sie gratis, nur ums Ablesen. «Was sis fürig?» «Bärner Rose, Boskoop, Cox Orange.» «Nei, die wei mir nid, mir wei numme «Golden».»

Nur eine Auslandschweizerfamilie, die den letzten Krieg in Belgien erlebt hatte, schickte ihre Buben zu Hilfe und war dankbar für die Harasse voll Früchte. Als ich Kasenssturz machte, hatte ich in wochenlangem, nervenaufreibender Arbeit 40 Rappen verdient.

Daß wir zugriffen, als die Baumfällaktion im Ober-Aargau gestartet wurde, kann uns sicher niemand verargen. Hätten wir mitten im Dorf alles verwildern lassen sollen? Jetzt ist dort, wo einst alles grünte und blühte, eine sauber gepflegte Wiese.

Zwei Kirschbäume ließen wir stehen, um ihrer Schönheit willen. Die Amseln sind sehr glücklich, daß sich niemand findet, der die Früchte abliest. Eva

Verkehrspröblem

Im Dörfchen oberhalb unserer Stadt wird ein neuer Friedhof gebaut. Das gibt natürlich einen fleißigen Lastwagenverkehr auf der ruhigen und engen Bergstraße. Eines Tages befindet sich dann auch prompt der Dorfpfarrer mit seinem VW Nase an Nase mit einem Camion. Der Herr Pfarrer wartet und hofft, daß der Lastwagenführer rückwärts auf eine Ausweichstelle fahre. Der Chauffeur scheint dasselbe zu erwarten vom VW-Fahrer. Er wußte nicht, wem er da gegenüberstand und regt sich auf mit Hupen und Händeringen. Nichts, keine Reaktion, der Pfarrer bleibt ruhig, beide Hände auf dem Lenkrad und wartet. Nun hat der Lastwagenführer aber ge-

nug; er steigt aus und geht mit großen Schritten auf den VW los und nach einem kurzen Wortwechsel steigt der Herr Pfarrer aus, läßt den Platz dem Berufschauffeur, welcher schnell und sicher auf den nahen Ausweichplatz zurückfährt.

Nun ist es im Dorf kein Geheimnis mehr! Der schon etwas betagte Herr Pfarrer hat große Mühe, den Rückwärtsgang einzuschalten!

Was macht's? So lange er auf hilfreiche «Gegenüber» stößt, und er seine Fahrkünste nur im Dörfli ausübt. Lilo

Apropos «Ms.»

(Zu «Was ich noch sagen wollte» in Nr. 10)

Liebes Bethli! Es ist gut, daß in der amtlichen und hoffentlich auch in der privaten Korrespondenz das «Fräulein» zugunsten der «Frau» bald verschwindet, aber ich benötige dringend Nachhilfestunden, wie die mündliche Umgangssprache in dieser Beziehung zu handhaben sei. Die Sache ist ganz einfach, wenn ich den Namen meiner Gesprächspartnerin kenne; ich falle aber sofort in unsere helvetische Sprachlücke, wenn mir die anzusprechende Person – Mann oder Frau – unbekannt ist. Unsere französisch oder italienisch sprechenden Miteidgenossen haben da keine Schwierigkeiten; im englischen Sprachgebiet darf man auch auf «Madam» ausweichen, denn die namenlose Ms. ist dort genauso unmöglich wie in der deutschen Schweiz. Die «Gnäfrau» unserer nördlichen Nachbarn haben wir zum Glück nie adoptiert, aber wie, ach wie rufen wir Pfröläin im Restaurant, wie sprechen wir sie an im Zug oder in andern heimatfernen Geländen? Wollen wir einen Klub gründen und nun per «Madame» operieren? Den «Monsieur», der diesmal in der gleichen Tinte sitzt, könnten wir auch gerade einführen. Oder gefällt Dir die «Dame» im Direktgang, ich meine ohne Possessivpronomen, besser? Vor allem in den Konfektionsgeschäften hat sie sich, wohl aus purer Verzweiflung, schon niedergelassen: «Was wünscht d Dame?» oder sogar: «Was wünschezi, Dame?» Nie, nie Pfrau, nie! Das wäre noch unhöflicher als etwa «He, Sie!». In Bern, wo ich aufgewachsen bin, kommt man mit einem knappen «Dir» als Anrede gerade noch durch; in der Ostschweiz fällt «Sie» ohne Anhang bereits unter die Toleranzgrenze. Bis jetzt stotterte ich mich noch recht und schlecht von «Guete Tag» bis «Guete Nacht» durch, war aber schon oft – in Ermangelung geeigneter Tageszeiten – froh über das alte Fräulein.

Bethli, Mutter aller Weisheit, wie gehst Du vor? Theresli

Ich drücke mich! Aber wir werden schon eine Lösung finden. Und was die Serviertöchter angeht, warum nicht einfach «Madame»? B.



Die Zeit der rauhen Hände ist vorbei Dank Siemens Geschirrspüler


SIEMENS



SIEMENS

Geschirrspüler spülen spielend leicht!

Jeden Tag kommen Hausfrauenhände mit Wasser in Berührung. 365 Stunden werden jährlich in einem 4-Personen-Haushalt mit dem Abwasch verthan! (Laut Tests)

Bevor Sie sich für einen Geschirrspüler entscheiden, überlegen Sie, welchen Nutzen Sie von ihm erwarten. Welche Spülprogramme soll er haben und welche Anforderungen stellen Sie an ihn?

Schauen Sie sich doch vor dem endgültigen Entscheid zuerst einmal die serienmässige Grundausstattung aller Siemens-Geschirrspüler an.

Zum Beispiel das Rotor-Sprühsystem*, die Wasserenthärtungsanlage mit selbsttätiger Regenerierung bei jedem Spülvorgang... für hygienisch sauberes, glanzklares Spülen. Oder die allmähliche Laugenabkühlung, die Temperatursprünge und schädigende Wärmespannung vermeidet... für besonders dekor-schonendes Spülen. Oder die automatische Wasch-

und Klarspülmittelzugabe... für einfache Bedienung. Oder die zwei praktisch unterteilten Geschirrkörbe... für die bequeme Frontbeschickung.

Jetzt wägen Sie ab, wie wertvoll Ihnen die «Extras» sind (z. B. Spülbehälter aus Edelstahl «rostfrei» oder aus Vollkunststoff HOSTALEN PP) und wählen Sie zwischen den Siemens-Geschirrspülern LADY-L, LADY-M und LADY-S. Freistehend oder untergebaut. Abb. LADY-L: arbeitet mit 6 vollautomatisch ablaufenden Spülprogrammen. Spült vor mit Klarwasser, reinigt bei 55 °C oder 65 °C mit Laugenabkühlung und Zwischenspülungen, spült klar bei 65 °C und trocknet mit Eigenwärme und Zusatzheizung.

Ergebnis: Hygienisch reines Geschirr, glanzklare Gläser blitzblanker Töpfe.

Entscheiden Sie sich deshalb heute für den Geschirrspüler, der Ihnen auch morgen noch «passt».

* Ein rotierender Sprüharm am Spülbehälterboden sprüht nach oben, ein Sprühknopf an der Spülbehälterdecke sprüht nach unten, und von der Mitte aus sprüht ein rotierender Sprüharm gleichmässig nach oben und nach unten. Da gibt es keinen Sprüh-schatten, keinen Fleck, der nicht von wirbelnden Wasserstrahlen getroffen wird.

Coupon

Senden Sie uns diesen Coupon. Sie erhalten ausführliche Prospekte.

Siemens-Albis AG, Abt. Haushaltgeräte
8953 Dietikon ZH, Tel. 01/88 58 11

Name
Adresse
PLZ Wohnort

N 4.23